

Vorwort

Autor(en): **Korner, Willi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **65 (2008)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Wiggertal, Hinterland, Heimat, Randregion. Die müssen sich bewegen, wenn sie etwas wollen, wenn sie nicht ganz vergessen gehen sollen. Fusionen sind dafür das Heilmittel. So ungefähr tönt es aus der Hauptstadt, aus der Region, die gefördert werden will, die die Zeitungsspalten füllt mit Lösungen für den Agglomerationsverkehr, die von Grossfusionen träumt.

Doch wir im Hinterland, so nennt man unsere Gegend gern, sie liegt ja «hinten», – wer dreht sich schon gerne – sind da Vorreiter. Während man in der Stadt Luzern und ihrer angrenzenden Gemeinden über Fusionen diskutiert und streitet, sind in unserer Region dem Zentrum Taten vorausgeeilt: Willisau-Land und Willisau-Stadt, Ettiswil und Kottwil, Dagmersellen, Buchs und Uffikon sowie Reiden, Langnau und Richenthal sind der Beweis.

Ist es also richtig, wenn man aus der Stadt zu uns nach hinten schaut, an den Rand, ins Niemandsland? Das Wiggertal ist zum Vorbild für politische Bewegung, Erneuerung geworden. Ob alles Neue auch immer besser sei, bleibe allerdings dahingestellt. Aber der gezeigte Reformwillen weist doch darauf hin, dass bei uns nicht nur verharret, stillgestanden wird. Nein, wir wagen Schritte nach vorn, in die Zukunft.

Unsere Region ist ein Wagnis wert. Es lohnt sich, für das Wiggertal einzustehen, sich für eine erhaltenswerte und naturnahe Umgebung einzusetzen und trotzdem sich weiterzuentwickeln. Und dafür setzen wir uns von der Heimatvereinigung ein, für schützenswerte Objekte und Landschaften, für lebenswerte Dörfer, für das Leben und Arbeiten im Wiggertal. Mit Ihrem Interesse unterstützen Sie unser Bestreben. Ihre 30 Franken helfen mit, weiterzumachen, weiter für das Wiggertal einzustehen und zu beweisen, dass es nicht nur Grosszentren braucht.

Der Kanton Luzern – traditionellerweise der Innerschweiz zugetan (Sonderbundskrieg und Bundesgründung sind nur zwei Stichworte) – will sich gegen den Aargau öffnen. Es stand gross in der Zeitung, Regierungsräte beider Kantone liessen sich, Hände schüttelnd, ablichten. Die Innerschweizer Kantone blieben leicht frustriert zurück. Als etwas bahnbrechend Neues wurde das Ganze angekündigt! Das können nur Personen behaupten, die unsere Vereinigung nicht kennen, die die Heimatkunde nicht lesen, die eben nie nach «hinten» schauen, weil sie überzeugt sind, es gehe nur im Zentrum vorwärts.

Wir vom Hinterland arbeiten seit Jahrzehnten mit den Aargauern zusammen. Unser Einzugsgebiet reicht von den Höhen des Napfs bis zur Aare. Immer haben Aargauer im Vorstand der Heimatvereinigung mitgearbeitet. Mein Vorgänger im Präsidentenamt, Andreas Bachmann, ist ein Aargauer. Wir spannen über die Kantonsgrenze hinweg zusammen, und niemand stört sich daran. Hoffentlich nicht! So fortschrittlich sind wir im Hinterland! Wir arbeiten mit der Historischen Gesellschaft Zofingen zusammen, laden uns gegenseitig ein, seit Jahrzehnten.

Die Grossen des «interkantonalen Weltgeschehens» mögen sich ein Beispiel nehmen. Sie haben eigentlich nichts Neues begonnen. Vielleicht wird so der Blickwinkel auch etwas gedreht. Die sind doch gar nicht «hinten», die sind uns sogar voraus! Natürlich beeinflusst unser gemeinsames Tun nicht den politischen Alltag, aber es zeigt doch, dass Grenzen überwindbar sind, dass sinnvolle Zusammenarbeit über Grenzen möglich ist.

In diesem offenen Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einige spannende Stunden beim Lesen der Heimatkunde 2008.

Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die sich, einmal mehr, für unsere Organisation eingesetzt haben, die in irgendeiner Form für die Heimatvereinigung gearbeitet haben.

Die Untergruppe Redaktion haben Manuela Freihofer-Heger und Adrian Steger verlassen. Thomas Fürderer ist aus dem erweiterten Vorstand ausgetreten, und Franz Muri musste aus gesundheitlichen Gründen seine Kontrollfunktion aufgeben. Ihnen allen herzlichen Dank für ihren uneigennütigen Einsatz für die Heimatvereinigung Wiggertal!

Willisau, im Herbst 2007

Willi Korner, Willisau,
Präsident der
Heimatvereinigung Wiggertal